

# «Torfabbau lässt Moore leben»

## Die Akten des Instituts für Torfforschung GmbH aus Bad Zwischenahn im Emsland Moormuseum

Der Torfabbau prägt die Geschichte des Emslandes, seitdem die ersten Siedler nur mit reiner Muskelkraft Torf im Bourtanger Moor, dem größten zusammenhängenden Hochmoor Mitteleuropas, abbauten. Im 20. Jahrhundert bildeten sich mehrere Moorforschungsinstitute in Niedersachsen, die die Forschung und die Interessen ihrer Mitgliedsfirmen vertraten. Auch das Institut für Torfforschung GmbH in Bad Zwischenahn bei Oldenburg wurde in dieser Phase gegründet und das Emsland-Moormuseum in Geeste übernahm den Bestand des ehemaligen Instituts. Das Aktenmaterial besteht aus wissenschaftliche Abhandlungen, handschriftliche Notizen, persönliche Mitteilungen und verschiedenen Werbeslogans, wie „Torfabbau lässt Moore leben“, die den Torfabbau vor Naturschützern verteidigten.

Als Reaktion auf die „Anti-Torfkampagnen“ des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der sich ändernden Gesetzeslage wurde die Etablierung eines positiven Images der Torfindustrie immer notwendiger. Eine aggressive Kritik gegenüber ihren Kritikern, wie den Naturschützern, etablierte sich in deren Öffentlichkeitsarbeit. Intensive Briefwechsel, farbenfrohe Werbeplakate und wissenschaftlich anmutende Aufklärungsbriefe sollten das Image des Torfabbaus schützen. Dennoch verschärfte sich die Gesetzgebung im Bereich der Natur und Umwelt ab den 1970er Jahren. So zeigen die Akten, wie die verkauften Torfprodukte sich in Substrate sowie weitere chemisch behandelte Produkte wandelten. Die enge Zusammenarbeit des Torfforschungsinstituts mit der Torfindustrie spiegelt sich im Aktenmaterial wider.

